

bequemere Wagen zu bekommen, denn es ist ganz richtig, daß die alten Wagen, die mit Längssitzen construirt sind, zum Sitzen bequemer sind als diese neueren Wagen. Wenn diese ähnlich den Wagen auf der Müglitzthalbahn wären, so würde man, glaube ich, zufriedener sein. Wenn nun einmal neue Wagen gebaut werden sollen, wofür ich der Königl. Staatsregierung dankbar bin — und ich will gleich bemerken, auch in der Beziehung, daß die Rübenwagen auf den Bahnen, die zu den Zuckerfabriken führen, vermehrt werden sollen — dann sollte man doch auch die genannten neuen Personenwagen prüfen nach der Richtung, ob diese nicht auch einer Veränderung unterworfen werden könnten. Die Passanten sind ja genügsam, sie wünschen keine großen Verbesserungen im Verhältniß zu den der großen Durchgangswagen, aber jedenfalls könnte doch etwas in der Richtung geschehen, daß man bequem sitzt und nicht der Zugluft fortwährend ausgesetzt ist.

Präsident: Das Wort hat der Königl. Commissar, Herr Geh. Finanzrath Dr. Ritterstädt.

Königl. Commissar, Geh. Finanzrath Dr. **Ritterstädt:** Meine Herren! Was die soeben geäußerten Wünsche anlangt hinsichtlich der Beseitigung von Uebelständen an Personenwagen, so gestatte ich mir zunächst in Bezug auf die sogenannten D-Wagen, von denen der Herr Vorredner zuerst sprach, zu bemerken, daß diese allerdings auch nach Ansicht der sächsischen Staatsbahnverwaltung große Mängel haben. Sie sind aber eingeführt worden zunächst in den sogenannten Durchgangszügen, denn nur in dem Falle, daß wir die D-Wagen annahmen, konnten wir auf die Beibehaltung von Durchgangswagen auf gewissen sächsischen Strecken rechnen. Sie sind also für Diejenigen, welche meinen, daß die Vortheile dieser Wagen geringer sind als ihre Nachtheile, als nothwendiges Uebel zu betrachten, denn ich glaube, wenn die durch Sachsen durchlaufenden Züge hier keine Durchgangswagen erhielten, so wäre das jedenfalls der größte Nachtheil für das Publicum.

Was dann die Schmalspurwagen betrifft, so bietet die geringe Ausdehnung derselben in der Breite natürlich erhebliche Schwierigkeiten für eine zweckmäßige Ausnutzung. Es sind bereits vielfache Versuche gemacht worden und ohne auf Specialitäten eingehen zu wollen, kann ich nur versichern, daß die sächsische Staatsbahnverwaltung auch bezüglich dieser Wagen stets die größte Sorgfalt darauf richten wird, an der Hand der gemachten Erfahrungen nach und nach die gerügten Uebelstände thunlichst zu beseitigen.

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Steiger.

Abg. **Steiger:** Meine Herren! Ich möchte ganz besonders meiner Freude darüber Ausdruck geben, daß die Königl. Staatsregierung dazu gekommen ist, eine ganz wesentliche Vermehrung der Güterwagen zu beantragen. Meine Herren! Der Mangel an Güterwagen ist thatsächlich so groß, daß er nicht nur für die Industrie, sondern auch für die Landwirthschaft zur Un-erträglichkeit geworden ist. Ob durch die vorgeschlagene Vermehrung wirklich dem Uebel vollständig abgeholfen wird, kann ich nicht beurtheilen, aber jedenfalls glaube ich, der Mangel ist größer, als von dem Königl. Finanzministerium angenommen wird. Der Herr Finanzminister hat ja in seiner Statsrede selbst bestätigt, daß besonders in der Zeit der Rübenverladung ein Mangel vorhanden ist, aber ich glaube, Viele unter Ihnen werden bestätigen können, daß der Mangel das ganze Jahr über besteht. Ich wohne leider in einer Gegend, die noch mit stundenweiten Entfernungen zur Bahn zu rechnen hat, und da kommt der Uebelstand des Wagenmangels nicht nur dadurch zur Geltung, daß der Wagenmangel überhaupt besteht, sondern ein großer Uebelstand ist der, daß man nie sicher auf die Stellung eines Wagens zu der Zeit, zu der man ihn wünscht, rechnen kann. Wenn das auch für Diejenigen, die in der Nähe der Bahn wohnen, also in den Städten, insofern nicht so unerträglich wird, als sie leichter nach der Bahn schicken und anfragen können, ob der Wagen den anderen Tag da ist, so ist das doch auf dem Lande ganz anders.

Es besteht nun betreffs der Bestellung der Wagen die Einrichtung, daß für eine Station die Wagen am Nachmittage aufgegeben werden, die am Tage darauf gebraucht werden. Wenn ich nun zur Bahn schicke, so wird mir dort kein Bescheid gegeben, ob ich auch sicher für den andern Tag auf den Wagen rechnen kann. Man nimmt selbstverständlich an, daß der Wagen kommt, und die Landwirthe, die Güter zu verladen haben, fahren dann am anderen Tage nach der Bahn, um zu verladen. Da tritt nun sehr oft der Fall ein, daß sie mit ihren Geschirren dort halten und es kommt nicht nur kein Wagen, sondern es ist auch nicht mit Bestimmtheit zu erfahren, wann er kommt. Das ist, so wird Jeder zugeben müssen, eine große Unerträglichkeit, wenn ich mit meinen Geschirren zur Bahn fahre und den Zweck verfehle, gerade in einer Zeit, wo der Landwirth seine Gespanne sehr nothwendig braucht. Ich möchte deshalb anregen, ob es nicht möglich ist, daß die Einrichtung getroffen wird, daß Diejenigen, die weit von der Bahn wohnen, auf telegraphischem Wege oder sonst eine Art benachrichtigt werden, ob sie auch sicher auf den bestellten Wagen rechnen können oder nicht. Ich bitte die Königl.